

Ein Kanzler zum Anfassen im 27-Seelen-Dorf

Gerhard Schröder besuchte Firma Großhaus in Bonzelerhammer – Urkunde für Grundstein signiert



Beobachtet von Uwe Bremer, der den künstlerischen „Grundstein“ schuf, setzte der Bundeskanzler seine Unterschrift auf die Urkunde, die anschließend in den Metallquader eingeschlossen wurde.

Bonzelerhammer. Das Wort „historisch“ wird oft strapaziert. Dr. Carl Großhaus, Geschäftsführer der Firma Großhaus im Lennestädter Ortsteil Bonzelerhammer, konnte gestern guten Gewissens von einem wirklich historischen Moment für die 27-Seelen-Ortschaft wie für sein Unternehmen sprechen: Bundeskanzler Gerhard Schröder war aus Berlin nach Lennestadt gekommen, um zum einen das Stanztechnik-Unternehmen zu besichtigen, zum anderen, um eine Urkunde zu signieren, die in einem künstlerisch gestalteten Grundstein für ein neues Technologiezentrum des Unternehmens versiegelt wurde.

Olper Motorräder eskortierten

Vor dem Unternehmen, das auf halber Strecke zwischen Bilstein und Grevenbrück liegt, war „ganz großer Bahnhof“ angesagt. Die Feuerwehr Lennestadt hatte den Ordnungsdienst übernommen. 20 Beamte der Kreispolizeibehörde Olpe, zwei Staatschützer aus Hagen und eine nicht zu bestimmende Zahl von zivilen Sicherheits-

kräften hatte das Gelände abgeriegelt. Der Hubschrauber des Kanzlers landete auf dem nahen Sportplatz von Bonzel. Dort stieg Kanzler Schröder in eine gepanzerte Limousine und wurde, eskortiert von zwei Motorrädern der Olper Polizei und zwei weiteren Sicherheitsfahrzeugen, nach Bonzel chauffiert. Nach der Begrüßung durch Dr. Carl Großhaus, weitere Mitglieder der Geschäftsleitung, den Betriebsratsvorsitzenden der Firma Großhaus, Günter Hupertz, den Beiratsvorsitzenden, Prof. Dr. Horst Wildemann, Bürgermeister Alfons Heimes und den Geschäftsführer des Arbeitgeberverbands für den Kreis Olpe, Jörg Dresbach, ließ der Bundeskanzler sich das Unternehmen zeigen.

Im Eilschritt ging es durch die Produktionshallen, in denen die Fertigung auf vollen Touren lief. An mehreren Stationen stoppte der Kanzler, ging auf die Mitarbeiter zu, ließ sich die Arbeitsschritte erklären. Keine Hand blieb ungeschüttelt, keine Schulter ungeklöpft. Die Großhaus-Mitarbeiter er-

lebten einen gut aufgelegten Kanzler – im wahrsten Sinn zum Anfassen. Wohl nie vergessen wird Werkzeugmacher Christian Korte den gestrigen Tag. Er hatte sich auf den Kanzlerbesuch intensiv vorbereitet. Korte hat aufgeschrieben, wie viele Abgaben er leisten muss, wie wenig von Überstunden-Gelder übrig bleiben. Interessiert folgte Schröder den Ausführungen Kortes und gab das Papier an einen Mitarbeiter weiter. Er sagte zu, sich mit Christian Kortes Überlegungen auseinandersetzen zu wollen.

Autogramme gefragt

Nach dem Rundgang zog der Bundeskanzler sich für einige Minuten mit den Mitgliedern der Geschäftsführung zurück, bevor es in das große Festzelt weiterging, das vor dem Firmengebäude aufgebaut worden war. Dort herrschte Schützenfeststimmung. Bierrondells und Fritten-„Schmieden“ sorgten für die Bekämpfung von Hunger und Durst. Die meisten der 310 Großhaus-Mitarbeiter und zahlreiche Angehörige waren erschienen, um einen Blick auf den Kanzler zu erhaschen. Sie sollten nicht enttäuscht werden: Neben einer launigen wie ernsten Rede, „gewürzt“ mit spontanen Reaktionen (siehe gesonderten Bericht), stand der Bundeskanzler für Autogramme bereit. Ob Portraitfotos, abgerissene Papierschnipsel oder Bierdeckel – die Unterschrift des dritthöchsten Staatsmanns der Bundesrepublik war gestern bei Alt und Jung gefragt. Zahllose Kameras klickten und surrten, sobald Schröder eine Hand schüttelte.

Künstler erschien persönlich

Eine besondere Überraschung hatte Firmenchef Großhaus bei der Grundsteinlegung parat: Der Stein entpuppte sich nicht als schnöder Granit- oder Grauwackeblock, sondern als ein von Künstlerhand geschaffener Metallquader. Der Künstler, Uwe Bremer, gehört zu den Favoriten Schröders wie Großhaus'. Bremer war selbst erschienen und wurde von Schröder herzlich begrüßt.

Nachdem die Urkunde versiegelt und in den Grundstein eingeschlossen worden war, sollte Schröder eigentlich sofort zurück zum Hubschrauber gebracht werden, denn er hatte eine Wahlveranstaltung in Freienohl zu besuchen. Doch der Kanzler stoppte den Tross seiner Begleiter und Bewacher: „Jetzt trinke ich erst mal ein Pils.“ Am Veltings-Bondell ließ sich der Regierungschef ein kühles Blondes schmecken. Abends kehrte Schröder noch einmal nach Bonzelerhammer zurück, um im kleinen Kreis an einem Abendessen im Hause Großhaus teilzunehmen. win

Wahlkampf blieb fast außen vor

Bundeskanzler ließ sich Probleme eines Mittelständlers erklären

Bonzelerhammer. „Heute dürfen Sie mit leeren Taschen und Händen kommen – Egon Großhaus ist nicht Philipp Holzmann.“ Applaus brandete auf, als Dr. Carl Großhaus den Bundeskanzler gestern im Festzelt vor der Belegschaft und vielen Angehörigen der Firma Großhaus in Bonzelehammer begrüßte. „Dass es uns gut geht, heißt aber nicht, dass wir nicht mehr Verständnis erwarten“, schwächte Dr. Großhaus dann allerdings leicht ab.

Plädoyer für A4

Er hob hervor, dass Schröders Besuch nichts mit dem derzeit laufenden Landtagswahlkampf zu tun haben könne, denn wer die sturen Sauerländer kenne, der wisse, dass diese eine einmal gefasste Meinung so gut wie nie ändern würden. Großhaus plädierte für die Unterstützung mittelständischer Automobilzulieferer: Diese ständen in der schwierigen Situation, mehr zu leisten und dabei weniger dafür zu bekommen. Auch für seine Mitarbeiter machte Großhaus sich stark: Trotz aller Tarifloohnerhöhungen hätten sie in den vergangenen Jahren real nicht mehr Geld bekommen. Die Steuern müssten gesenkt werden. Eine Mittelstandsförderung besonderer Art müsse dringend her, so Großhaus weiter, und zwar der Weiterbau der Autobahn 4. „Wir müssen ‚just in time‘ liefern, wir brauchen dringend die schnelle Verbindung zu den neuen Produktionsstätten im Osten. Ökologische Bedenken, die sicherlich berechtigt sind, sollten zurückgestellt werden.“

Bundeskanzler Gerhard Schröder zeigte sich glänzend aufgelegt. Ein Grund für sein Kommen, so der Regierungschef, sei auch gewesen, dass ihm ein warmes Abendessen versprochen worden sei, „und das umsonst“. Großhaus' auf Künstler Uwe Bremer bezogene Äußerung, die größten Künstler seien zu Lebzeiten nie verstanden worden, kommentierte Schröder trocken: „Das lässt mich hoffen.“ Auf Großhaus' Forderungen erwiderte Schröder, das wichtigste Kapital der heimischen Arbeitgeber sei das Fachwissen der Arbeitnehmer. „Unsere wichtigste Aufgabe der Zukunft ist es,

Bildung und Ausbildung zu sichern und zu verbessern.“ Dabei sei ihm äußerst wichtig, dass jedermann, ob reich, ob arm, zum Zuge kommen könne. Die Arbeitnehmer müssten „netto mehr vom Brutto übrig behalten“, ein Anfang sei dazu schon getan. Gute Löhne der Arbeitnehmer am Beispiel der Automobil-Zulieferindustrie seien auch ein wirtschaftlicher Faktor: „Die Dinger, für die Sie zuliefern, müssen auch gekauft und bezahlt werden können.“ Die Unternehmenssteuerreform werde eine „Sache mit Hand und Fuß“ und keineswegs nur eine Förderung der Großindustrie. „Wir werden die begünstigen, die ihre Gewinne in Deutschland investieren. Die, die es nicht tun, werden wir nicht besser stellen, sondern ganz im Gegenteil.“ Doch werde es immer Wünsche geben, die offen blieben. Auf der einen Seite habe auch Großhaus gefordert, die Steuern zu senken. Auf der anderen Seite sei der Staat gefordert, zu bezahlen. „Wir sollen die A4 bauen, wir sollen die Ausbildung verbessern, die innere Sicherheit soll erhöht werden“, all das koste Geld, welches über Steuern eingenommen werden müsse.

„Niemand ist perfekt“

Sicherlich mache auch seine Regierung Fehler, „niemand ist perfekt“, doch er wolle sich nicht in den laufenden Wahlkampf einmischen. „Uns reicht es, wenn sich herumspricht, dass wir es besser können als die anderen“, bemerkte Schröder, worauf kräftiger Applaus aufkam. Wieder an Dr. Großhaus gewandt, erklärte der Bundeskanzler, er habe während seiner achtjährigen Tätigkeit als Aufsichtsratsmitglied bei Volkswagen genügend Gelegenheiten gehabt, Einblicke in ein Unternehmen der Großindustrie zu nehmen. Der Besuch bei einem mittelständigen Zulieferer habe ihm nun einen ganz anderen Blick auf die Lage verschafft. „Ich habe ein ehrliches Interesse an solchen Firmen, wo Menschen arbeiten und Geld für sich und ihre Familien verdienen.“ Nach dem Besuch bei Großhaus wisse er um viele Probleme der Mittelständler, „ich habe aber auch den Eindruck, dass die Perspektiven für diesen Betrieb gut sind“.

win



Buchstäbliche Bürgernähe bewies gestern Bundeskanzler Gerhard Schröder bei seinem Besuch in Bonzelerhammer. Dem Autogramm-Wunsch von Rudi Meiworm aus Maumke kam er gerne nach. Zusammen mit Firmenchef Dr. Carl Großhaus (links) und NRW-Minister Jochen Dieckmann (l. von rechts) musste Schröder über den anschließenden Scherz des Lennestädter SPD-Parteimitglieds herzhaft lachen.

Foto: hohé



Dafür musste die Zeit reichen: Schröder ließ den Tross zurück zum Helikopter stoppen und orderte erst einmal ein frisch gezapftes Bier.



Werkzeugmacher Christoph Korte klagte dem hohen Besuch aus Berlin das Leid über zu hohe Abgabenlasten als Junggeselle. Schröder beteuerte, die Angaben zu überprüfen und fügte ironisch hinzu, dass er bei dem Wunsch, das Junggesellen-Dasein zu beenden, allerdings nicht behilflich sein könne.